

Eigenkapital

Wirtschaftskrise lockt arabische Investoren

von Michael Sudahl
Produktion Nr. 19, 2009

STUTTGART (gk). Ölmultis, die sich an Unternehmen beteiligen, suchen offenbar eine langfristige Perspektive. Allerdings erwarten sie auch eine höhere Rendite als bei Anlagen in Staats- und Unternehmensanleihen.

Bei Daimler sind sie schon lange drin. Bei Opel sind sie immer wieder als Retter im Gespräch und auch der Mittelstand soll von ihnen profitieren. Die Rede ist von den Arabern. Als finanzkräftige Investoren scheint ihnen die Wirtschaftskrise gerade recht zu kommen, um in deutsche Firmen einzusteigen.

Daimler in den Händen der Scheichs: 9,1% am Grundkapital der Stuttgarter Autobauer sichert sich im März der Großaktionär Aabar Investments PJSC aus Abu Dhabi. Nachdem Kuwait bereits vor 30 Jahren als Investor an Bord kam, hat nun Nachbar Abu Dhabi ebenfalls zugegriffen. Für knapp zwei Mrd Euro kaufte das Emirat neue Aktien. Den Kuwaitis verbleiben nach der Kapitalerhöhung 6,9%.

Daimler-Chef Dieter Zetsche wirbt für das Engagement: „Wir freuen uns sehr, in Aabar einen neuen Großaktionär begrüßen zu können, der unsere Unternehmensstrategie unterstützt und mit uns gemeinsam strategische Projekte auf den Weg bringt.“ Die fri-



Weinig AG: Die Maschinenbaufirma ist seit 1984 in Besitz kuwaitischer Investoren.

schen Milliarden sollen vornehmlich in die Entwicklung des Elektroautos fließen. Mitreden wollen die Scheichs zudem in Zukunftsfragen, etwa bei leichten Verbundwerkstoffen, die den heute verbauten schweren Stahl ablösen sollen. In der Partnerschaft ist außerdem festgeschrieben, dass eine Ausbildungsstätte in Abu Dhabi gegründet wird für „junge Talente, die eine Position in der Automobilindustrie anstreben“.

Gute Erfahrungen mit Scheichs hat man bisher auch in Nordwürttemberg gesammelt. Dort sitzt die Weing AG. Der fränkische Holzbearbeitungs-

schinenhersteller ist bereits seit 1984 in mehrheitlichem Besitz kuwaitischer Investoren. Auch wenn der Holzspezialist aktuell auf Restrukturierungskurs ist, wie Vorstandsvorsitzender Walter Fahrenschohn erklärt: Bei der Weing AG ist ein Kosteneinsparprogramm von 17 Mio Euro notwendig. „Dies erfordert auch die Streichung von insgesamt mindestens 275 Stellen im gewerblichen und im Angestelltenbereich“, erklärt der Chef. Für die Kuwaitis, die auch Hauptgesellschafter der Kuwaiti German Holding Company (KGHC) sind, ist diese Entwicklung kein Grund aus-

zusteigen, beteuert Manuel Obermayer. Er ist Geschäftsführer der Melius GmbH in Köln, die für reiche Familien aus Kuwait geeignete Finanzierungsobjekte sucht.

Die KGHC ist in Deutschland seit vergangem Herbst aktiv und hält Ausschau nach nicht-börsennotierten Mittelständlern „mit einer guten Erfolgsgeschichte und einem Umsatz von 50 bis 200 Millionen Euro“, erklärt Obermayer. Der Fokus liege auf produzierenden Betrieben und industriellen Dienstleistungen sowie „auf Sektoren, in denen der Zugang zu den Golf-Staaten ein Wertsteigerungspotenzial verspricht.“ Verboten sind den Scheichs Beteiligungen an Glücksspiel, Schweinefleisch, Alkohol, Tabak und Prostitution. Das verbietet das islamische Recht, die Scharia.

Allerdings erwarten die Ölmultis, die in der Regel auf der Ebene Eigenkapital investieren, auch einiges. Zum Beispiel höhere Renditen als sie bei Anlagen in Staats- oder Unternehmensanleihen üblich sind. Schließlich will man einen Ausgleich für das Ausfallrisiko erzielen. Obermayer versichert, dass die KGHC auf eine gesunde Eigenkapitalquote achtet und den Unternehmen genug Liquidität zur Verfügung stellt, um organisch oder durch Firmenzukäufe zu wachsen. So wolle man Geschäfte mit langfristiger Perspektive betreiben und nicht allzu-

sehr auf Quartalsergebnisse achten. Für Weing scheint dies zu stimmen: Das Unternehmen konnte seinen Umsatz von 30 Millionen in 1988 auf mehr als 300 Millionen Euro im vergangenen Jahr steigern.

Auf der Suche nach finanzieller und operativer Hilfe war auch der Hersteller von berührungsloser Sensortechnologie NCTE GmbH. Geschäftsführer Lutz May fand über einen Rechtsanwaltskontakt zu MIT Munich Industrial Technologies. Deren Fonds investierten erstmalig 2006 in die NCTE GmbH. 2007 engagierte sich der vom MIT verwaltete Fonds Gulf One Buchanan Industrial Technologies. MIT half neben der Finanzierung auch bei der strategischen Neuausrichtung beziehungsweise beim Wandel von einer reinen Ingenieursfirma in ein Industrieunternehmen.

Viele Araber haben in Deutschland studiert

Vorbehalte deutscher Chefs gegenüber Arabern hat Obermayer bisher selten ausgemacht. Vielmehr beobachtet er bei Begegnungen zwischen Verkäufern und den Kuwaitis, dass schnell die Chemie stimmt, zumal etliche Araber in Deutschland studiert haben. Sie kennen die hiesigen Wertvorstellungen und Sitten. Was bei Verhandlungen durchaus hilfreich sein kann.